S-(6)-1
©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Opuscula Zoologica

Herausgegeben von der Zoologischen Staatssammlung in München

Nr. 97 15. März 1967

Beitrag zur Kenntnis der neotropischen Arten der Gattung Baeocera Er.

MUS. COMP. ZOOL.
LIBRARY
MAR 21 1968
HARVARD
UNIVERSITY

(Col., Scaphidiidae)

Von **Ivan Löbl**

Unter einigen Scaphidiiden, die ich von Herrn Dr. H. Freude, Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates, München, zur Bestimmung bekam, habe ich eine neue Art der Gattung *Baeocera* Er. festgestellt, die von Fräulein Dr. C. Lindemann in Brasilien gesammelt worden war. Diese neue Art ist durch einige Merkmale sehr interessant und weicht von den übrigen mir bekannten *Baeocera*-Arten ziemlich stark ab. Meiner Ansicht nach ist es notwendig, für diese Art eine eigene Untergattung aufzustellen.

Baeocera (Amaloceroschema subgen. n.) freudei sp. n.

Typusart der Untergattung: *B. freudei* sp. n.

Die Untergattung *Amaloceroschema* ist durch folgende Merkmale charakterisiert: Körper robust, stark gewölbt, distalwärts mäßig verjüngt. Ober- und Unterseite behaart. Kopf nicht bis an die Augen in den Halsschild zurückgezogen. Augen groß, gewölbt, neben der Fühlerbasis etwas ausgerandet. Querlinie zwischen der Stirn und dem Clypeus deutlich. Kiefertaster lang, das 3. Glied dicker und länger als das 2. und dicker und viel kürzer als das zugespitzte 4. Glied. Die Fühlerbasis liegt knapp vor dem Clypeus. Fühler lang und ähnlich wie bei der Gattung *Amalocera* Er. ausgebildet; die Fühlerglieder 7. und 8. leicht abgeplattet, das 3. Glied länger als der Pedicellus. Scutellum klein, jedoch deutlich sichtbar.

Die neue Untergattung unterscheidet sich von *Baeocera* s. str. besonders durch die Form des langen terminalen Kiefertastergliedes und durch die Ausbildung der Fühler.

B. (Amaloceroschema) freudei sp. n.: Brasilien, Tupurucuara am Rio Negro/Amazonas, 22. XI. 1962, leg. C. Lindemann. Holotypus ♀, coll. Zool. Sammlungen des Bayerischen Staates, München; Paratypus 1 ♀, coll. Slow. Nationalmuseum, Bratislava.

Länge 2,67 mm, max. Breite 1,66 mm. Braun, Beine, Fühler und die Sternite ein wenig heller. Oberseite äußerst fein, kurz anliegend behaart, die Behaarung wird erst bei 100facher Vergrößerung deutlich.

Kopf spärlich und sehr fein, jedoch deutlich punktiert. Das letzte Kiefertasterglied etwa um ein Drittel länger als das 3. Glied. Fühler lang (Abb. 2). Scapus um ein Viertel bis ein Drittel länger als der Pedicellus. Das 3. Glied viel länger als der Pedicellus; das 4. Glied etwa um ein Neuntel länger als das 3., hinter dem medialen Drittel

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

verjüngt; 5. Glied etwa um ein Elftel länger als das 4.; das 6. Glied so lang wie das 5., hinter der Mitte verjüngt; das 7. und 8. Glied leicht abgeplattet, das 7. etwas länger, das 8. etwas kürzer als das 6.; das 9. bis 11. Glied ziemlich stark abgeplattet, das 9. und 10. Glied sind gleich lang, das 11. Glied deutlich länger.

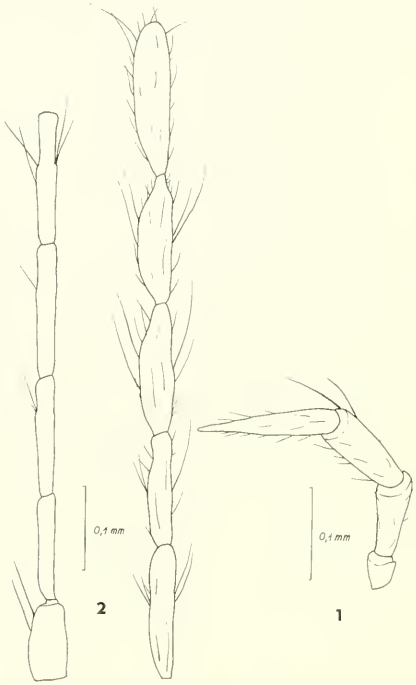

Abb. 1: *Baeocera freudei* sp. n., Kiefertaster.
Abb. 2: *Baeocera freudei* sp. n., 2. bis 11. Fühlerglied.

Halsschild an der Basis etwas mehr als um ein Viertel breiter als in der Mitte lang und mehr als doppelt so breit wie am Vorderrand (Index 48 : 22). Halsschildlappen hinten gerade Punktierung sehr dicht, fein und sehr seicht. Mesosternum leicht gewölbt, der mittlere Teil durch zwei eingedrückte Linien abgegrenzt, die konvex nach vorn verlaufen. Epimeren II nach innen leicht verjüngt, kaum viermal breiter als lang und etwa doppelt so breit wie die Entfernung zwischen ihnen und den Mittelhüften. Metasternum hinten an den Seiten mit je einer eingedrückten Querlinie, dahinter eingedrückt und in eine Furche übergehend, die das Metasternum von den Hinterhüften abtrennt. Zwischen den Hinterhüften, vor dem Hinterrand des Metasternums, ein dicht und sehr grob punktierter Streifen, der sich im Niveau des Innenrandes der Hinterhüften nach vorn biegt und neben den Mittelhüften bis auf die Basis des Mesosternums geht. Knapp hinter den Mittelhüften liegt eine Reihe ähnlich grober Punkte, sonst ist das Metasternum äußerst fein punktiert. Die Behaarung des Metasternums ist sehr fein und kurz, jedoch viel deutlicher als jene der

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oberseite. Platte zwischen den Hinterhüften leicht eingedrückt und mit zwei kurzen, divergierenden Strichen versehen.

Das 1. Sternit in der Mitte ein wenig kürzer als das Metasternum (Index 14 : 16), im medialen Drittel leicht gewölbt, der gewölbte Teil endet vor dem distalen Viertel der Sternitlänge, dort noch mit einigen, in einer Querreihe liegenden Punkten versehen, hinten ist das 1. Sternit flach, vorn, knapp an der Basis hinter den Hinterhüften, eine dichte Reihe sehr grober Punkte. Distalrand heller und mikroskulptiert, sonst ohne Mikroskulptur und wie die Seiten des Metasternums punktiert und behaart. Die übrigen Sternite ohne mikroskulptierten Hinterrand und ein wenig länger behaart.

Flügeldecken an der Naht ebenso lang wie der Halsschild an der Basis breit, kürzer als an der breitesten Stelle zusammen breit (Index 48 : 53). Seiten leicht abgerundet, distalwärts mäßig verjüngt. Naht leicht dachförmig erhaben. Nahtstreifen tief, dicht punktiert, biegen vorn nach außen, verlaufen parallel mit dem Basalrand und enden plötzlich vor der Mitte der Basalbreite der Flügeldecken, noch ziemlich weit vom Basalrand. Zwischen der Naht und den Nahtstreifen je zwei unregelmäßige, feine Punktreihen. Punktierung ähnlich fein und kaum spärlicher als jene des Halsschildes, nur an den Seiten deutlich gröber.

Beine mäßig lang, die Schienen sind gerade und ein wenig kürzer als die Schenkel. Vordertarsen fast so lang wie die Vorderschienen, Mittel- und Hintertarsen deutlich kürzer als die Schienen. Das 1. Tarsenglied der Hinterbeine ist länger als die drei folgenden Glieder zusammen.

Diese interessante, neue Art widme ich Herrn Dr. H. Freude, München.

Anschrift des Verfassers:
Ivan Löbl,
Slowakisches Nationalmuseum,
Bratislava, ČSSR.

MUS. COMP. ZOOL.
LIBRARY
MAR 21 1968
HARVARD
UNIVERSITY